

6. Sonntag der Osterzeit

10. Mai 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Jesus verspricht uns heute im Evangelium, zu uns zu kommen, für immer bei uns zu sein und uns zu lieben. Er stellt scheinbar auch Bedingungen für seine Liebe und die Liebe seines Vaters. Können wir diese Voraussetzungen überhaupt erfüllen?

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, dir vertrauen wir uns an.
Du bist die Auferstehung und das Leben.
Herr, erbarme dich.

Du gehst mit uns durch diese Zeit.
Christus, erbarme dich.

Du führst deine Kirche bis zur Vollendung.
Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten:
Allmächtiger Gott, lass uns die österliche Zeit in herzlicher Freude begehen und die Auferstehung unseres Herrn preisen, damit das Ostergeheimnis, das wir in diesen fünfzig Tagen feiern, unser ganzes Leben prägt und verwandelt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Apg 8,5-8.14-17

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen kam Philíppus in die Hauptstadt Samáriens hinab und verkündete dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philíppus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Petr 3,15-18

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!

Heiligt in eurem Herzen Christus, den Herrn! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden. Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 14,15-21

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Sonja Wiesinger

„Wer meine Gebote hat und sie hält,
wird von meinem Vater geliebt werden...“

Dieser Satz aus dem Evangelium kann einen ins Grübeln bringen. Sofort taucht vor meinem inneren Auge eine lange Liste auf: die zehn Gebote – du sollst..., du sollst nicht... dazu das tägliche Gebet, der Gottesdienstbesuch an Sonn- und Feiertagen, Fasttage halten,... Und die Liste fühlt sich für mich unvollständig an, was habe ich vergessen?

Und da stelle ich mir die Frage: Kenne ich überhaupt alle Gebote? Und vor allem: Schaffe ich das alles? Wer kann überhaupt von sich sagen, all das zuverlässig einzuhalten? Liebe Schwestern und Brüder in Christus, wenn wir die heutigen Schriftworte wie eine mathematische Gleichung lesen, dann scheint die Sache klar zu sein: Wer die Gebote hält, wird geliebt – also wird der, der sie nicht hält, nicht geliebt. Das wären düstere Aussichten. Dann wäre die „frohe Botschaft“ plötzlich gar nicht mehr so froh.

Aber genau hier beginnt das eigentliche Problem: Wir lesen die Worte der Bibel oft wie ein logisches System. Doch die Texte des Neuen Testaments sind keine Formelsammlung mit: diese Werte sind gegeben, jene Unbekannte ist gesucht – einsetzen – umformen – fertig.

Die Texte der Heiligen Schrift sind Beziehungssprache. Sie erzählen von Erfahrungen – nicht von Bedingungen.

Denn im Kern prallen hier zwei unterschiedliche Verständnisse von Glauben aufeinander: ein „gesetzliches“, das zählt und misst – und ein beziehungsorientiertes, das von Liebe ausgeht. Das eine setzt unter Druck, das andere macht frei. Wenn im Evangelium vom „Gebote halten“ die Rede ist, dann geht es nicht zuerst um eine Voraussetzung, die wir erfüllen müssen, damit Gott uns liebt. Es geht um eine Antwort, um das, was aus einer Beziehung heraus wächst. Anders gesagt: Nicht der Gehorsam erzeugt die Liebe – sondern die Liebe zeigt sich im Handeln. Das bedeutet: Ein Mensch, der sich geliebt weiß – von Gott, wie es Jesus Christus verkündet – wird anfangen, anders zu leben. Nicht aus Pflicht und Angst vor Strafe, sondern aus einer inneren Haltung. So wie in jeder Beziehung zu einem geliebten Menschen: Ich tue etwas nicht, um mir die Liebe des anderen zu verdienen, sondern weil mir der andere etwas bedeutet. Genau das macht Jesus Christus deutlich. Er stellt keinen Katalog von Vorschriften auf. Im Gegenteil: Er fasst alle Gebote in einem einzigen Satz zusammen: Gott und den Nächsten lieben wie sich selbst. Damit verschiebt sich der Maßstab, woran ich mich halten soll. Es geht nicht mehr um die Frage: „Wie viel habe ich geschafft?“, sondern: „Wie begegne ich meinem Mitmenschen?“

Jesus stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Denn niemand kann behaupten, Gott zu lieben, wenn ihm der andere Mensch gleichgültig ist. Niemand kann sich Christ nennen, der Christus nicht im Nächsten erkennt. Was heißt das konkret? Ich kann regelmäßig in die Kirche gehen, ich kann beten, fasten und alle religiösen Pflichten erfüllen – wenn ich dabei den Menschen aus den Augen verliere, gehe ich am Kern vorbei.

Denn entscheidend ist für Jesus nicht der Gebotekatalog, sondern die gelebte Menschlichkeit.

Darum ist auch die Vorstellung falsch, man müsse sich die Liebe Gottes erst verdienen. Gottes Liebe ist kein Lohn. Sie ist ein Geschenk. Eine Liebe, die nicht rechnet, nicht aufrechnet, nicht Bedingungen stellt. Sie ist längst da – bedingungslos.

Wir können uns diese Liebe nicht erarbeiten. Wir dürfen sie annehmen. Und wir können sie weitergeben.

Genau das ist der Punkt: Das „Gebote halten“ ist kein Einstieg in die Beziehung zu Gott – sondern ihr Ausdruck, nicht Voraussetzung, sondern Folge, weil mir Gott und die Botschaft Jesu wichtig sind.

Und doch – ganz ohne Anspruch ist das alles nicht, im Gegenteil: Das Gebot der Liebe ist kein leichtes Gebot. Es ist ein radikales. Einen Katalog abzuarbeiten kann vergleichsweise einfach sein. Aber den anderen Menschen wirklich zu sehen wie er ist, ihn ernst zu nehmen, ihm gerecht zu werden – das fordert uns heraus.

Vielleicht ist das die entscheidende Einsicht: Ich muss mir die Liebe Gottes nicht verdienen, sondern soll echte Liebe leben. Ein Anspruch ist nicht weniger, aber tiefer ist.

Amen.

Fürbitten

Gott will das Heil aller Menschen.
Durch seinen Sohn Jesus Christus bitten wir ihn:

Für alle, denen Schweres auf dem Herzen liegt, dass sie aufatmen und
Leben. -- Gott, unser Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die die Zukunft fürchten, dass sie wieder Vertrauen schöpfen können.
-- Gott, unser Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die ein Scheitern hinter sich haben, dass sie neu beginnen können. --
Gott, unser Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die von Zweifeln geplagt sind, dass sie in dir Halt finden. -- Gott, unser
Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die sich verloren fühlen, dass sie ein Zuhause finden. -- Gott, unser
Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, denen das Lebensnotwendige fehlt, dass sie Hilfe finden. -- Gott,
unser Vater **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Pfarrgemeinde und für uns selbst. -- Gott, unser Vater **A:** Wir bitten
dich, erhöre uns.

Für die Verstorbenen, dass sie bei dir Frieden finden. -- Gott, unser Vater
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott allen Lebens, wir legen unsere Bitten in deine Hände und vertrauen
darauf, dass du sie erhören wirst. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren
Herrn. Amen.

Schlussgebet

Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, in dieser Feier hast du uns an deinem göttlichen Leben Anteil geschenkt. Lass uns niemals von dir getrennt werden, sondern bewahre uns in deiner Liebe durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Segensbitte

Bitten wir Gott um seinen Segen.

Der Herr sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt. Der Herr sei neben dir, wenn du unsicher bist. Der Herr sei über dir, wenn du Schutz brauchst. Der Herr sei in dir, wenn du dich fürchtest. Der Herr sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.

So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Gedanken von Margot Käßmann

Wir werden nicht die ganze Welt verändern. Aber vielleicht können wir an unserem kleinen Ort, in unserer begrenzten Zeit sinnvoll etwas zum großen Ganzen beitragen. Albert Schweitzer hat einmal gesagt: „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.“ Das ist doch ebenso eindrücklich: Alles andere vergeht, Ruhm, Anerkennung, Bücher... Selbst von den Heiligen und den großen Gestalten der Geschichte verliert sich doch irgendwann die reale Spur. Aber dass es einen roten Faden der Liebe und damit der Hoffnung auf der Erde gibt, dazu kann jeder und jede einen Beitrag leisten.